



Wie sicher sind die Märkte? Risiken managen im internationalen Geschäft

Ergebnisse für den Regierungsbezirk Düsseldorf

Repräsentativität für mittelständische Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf

- › **Regionale Stichprobe:**
82 Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf
- › **Gesamtstichprobe:**
2.000 Unternehmen („Bundesdurchschnitt“)
- › **Unternehmensgröße:**
ab 2 Mio. Euro Jahresumsatz
- › **Gesprächspartner:**
Führungskräfte der ersten Ebene
- › **Verfahren:**
telefonische Interviews von 20 Minuten Dauer
- › **Institut:**
forsa
- › **Zeitraum:**
05.11.2018 bis 22.02.2019



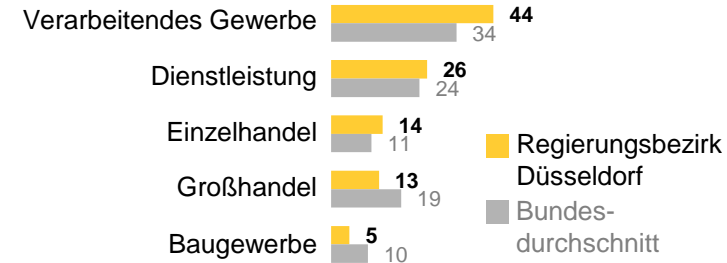
Die Darstellung greift auf einige bundesweite Ergebnisse zurück, soweit Unterzielgruppen betrachtet werden, die nicht regionalisiert werden können.

Befragte Unternehmen nach Jahresumsatz

Stichprobe	regional	bundesweit
2 bis 15 Mio. €	30 Unternehmen	800 Unternehmen
15 bis 100 Mio. €	42 Unternehmen	960 Unternehmen
über 100 Mio. €	10 Unternehmen	240 Unternehmen

Für Aussagen zur Gesamtstichprobe wurde die Stichprobe repräsentativ zur Umsatzsteuerstatistik gewichtet.

Branchenverteilung



Angaben in Prozent, an Hundert Fehlende: weiß nicht/keine Angabe
Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen,
regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Die Ergebnisse für Regierungsbezirk Düsseldorf im Überblick

Status quo: Internationalisierung im Spiegel der Zeit

- › Der Internationalisierungsgrad des Mittelstands ist seit 2007 stabil. Im Regierungsbezirk Düsseldorf exportieren 62 % der Unternehmen. Die industriestarke Region liegt über dem bundesweiten Durchschnitt.
- › Internationalisierung hat starke Treiber: Deutsche Produkte sind international wettbewerbsfähig und gefragt, die Digitalisierung erleichtert die Geschäftsbeziehungen, die Finanzierungsbedingungen sind günstig.
- › Der Euroraum ist der zentrale Absatzmarkt des Mittelstands. 42 % der Unternehmen aus der Region sind zugleich auch in Großbritannien und den USA engagiert, jedes dritte in China und jedes vierte in Russland. Kritische wirtschaftspolitische Entwicklungen dieser Länder treffen Unternehmen im Regierungsbezirk besonders hart.
- › Die Unternehmen sind in der Beschaffung und als Zulieferer überdurchschnittlich stark in den internationalen Handel eingebunden.

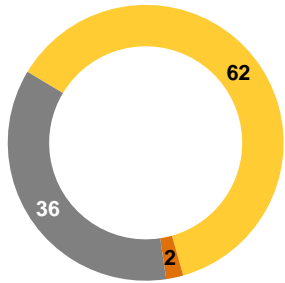
Bewegte Zeiten: veränderte wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

- › Geopolitische Turbulenzen verändern die Rahmenbedingungen im internationalen Geschäft und führen zu abnehmender Planungssicherheit. Handelskonflikte, regionale Krisen und der mögliche Brexit treffen die exportabhängige Region in besonderem Maße, je nach Branche und internationaler Aufstellung der Unternehmen aber natürlich unterschiedlich. Die Dieselkrise hat keine überdurchschnittlich negativen Auswirkungen und betrifft 42 % der Unternehmen.
- › Paradigmenwechsel bei der Beurteilung der Handelspartner: Die USA und Großbritannien werden von den Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf schlechter bewertet als das ehemalige Schwellenland China, das im Ranking den zweiten Platz erreicht – nach Deutschland und vor Frankreich.
- › Die Politik ist gefragt: Sie soll sich intensiver für die wirtschaftspolitischen Interessen deutscher Unternehmen einsetzen. Den Unternehmen aus der Region ist das Verhältnis zu Großbritannien, den USA und zu China wichtig.

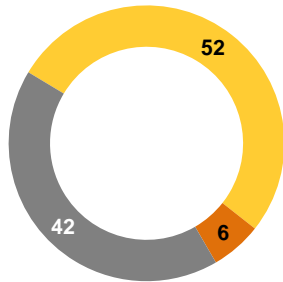
62 % der Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf exportieren, Internationalisierungsgrad ist im Bundesdurchschnitt seit 2007 stabil

Vertrieb von Produkten bzw. Dienstleistungen im Ausland

- findet statt
- ist eine Option
- kommt nicht in Frage



Regierungsbezirk Düsseldorf



Bundesdurchschnitt

62 % der Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf exportieren. Die Region liegt damit über dem Bundesdurchschnitt, was auf den hohen Anteil von Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe (s. o.) zurückzuführen ist.

Nur wenige Unternehmen planen die Aufnahme von Auslandsgeschäften. Für gerade einmal 2 % ist dies eine Option.

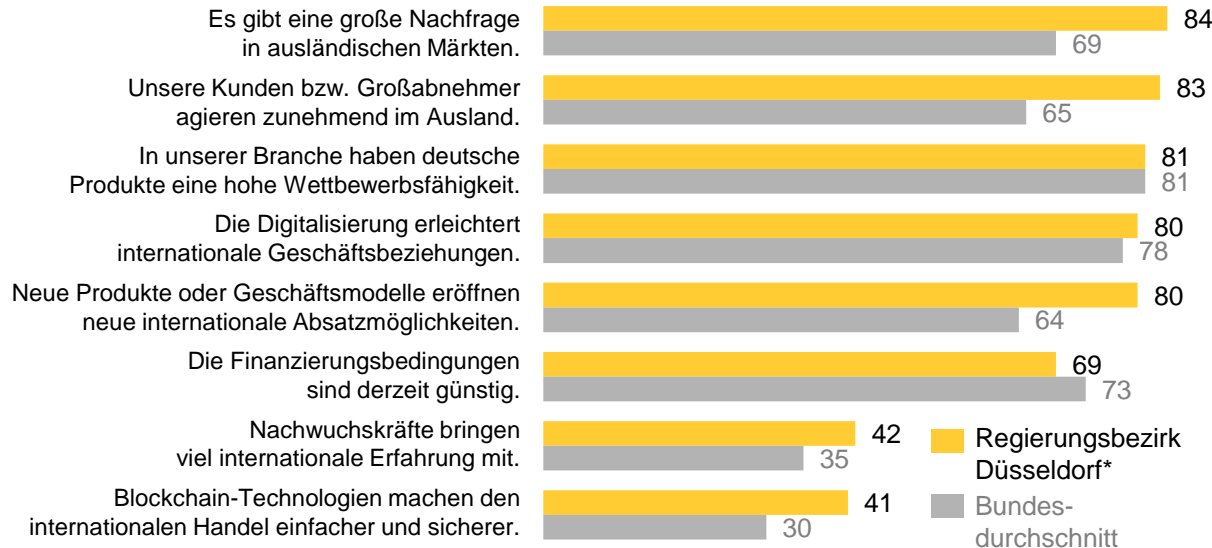
Nicht im Diagramm: Der Anteil von exportierenden Unternehmen ist im Bundesdurchschnitt unverändert, so der Vergleich mit 2007 und 2013.

Der Branchenvergleich (bundesweite Daten) zeigt, dass insbesondere das verarbeitende Gewerbe international ausgerichtet ist.

Angaben in Prozent, an Hundert Fehlende: weiß nicht/keine Angabe
 Frage 5: „Welche Teile der Wertschöpfungskette sind in Ihrem Unternehmen internationalisiert?“
 Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen, regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Starke Treiber für mehr Internationalisierung: hohe Wettbewerbsfähigkeit und Nachfrage im Ausland, fortschreitende Digitalisierung und gute Finanzierungsbedingungen

Chancen und Potenziale der Internationalisierung aus Sicht von exportierenden Unternehmen



Es gibt nach wie vor starke Treiber für den internationalen Handel. 84 % der exportierenden Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf berichten davon, dass deutsche Produkte im Ausland stark nachgefragt werden und 81 %, dass sie sehr wettbewerbsfähig sind.

Für Internationalisierung spricht außerdem, dass Großabnehmer zunehmend im Ausland agieren (83 %). Darüber hinaus erleichtert die Digitalisierung internationale Geschäftsbeziehungen (80 %).

Die Finanzierungsbedingungen seien günstig, so 69 % der Exporteure aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf.

Angaben in Prozent

Frage 9: „Wodurch entstehen für Ihr Unternehmen derzeit Chancen und Potenziale im internationalen Geschäft?“

Basis: n=1.033 befragte Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen im Ausland vertreiben, *regionale Stichprobe n=57 befragte Unternehmen, Trendergebnis aufgrund geringer Fallzahl

Der Mittelstand ist vorwiegend im Euroraum aktiv. Dort, aber auch jenseits der EU hat er Absatzmärkte oft in Regionen mit einer unsicheren wirtschaftspolitischen Entwicklung

Absatzmärkte (Basis alle Unternehmen)

	Bundes- durch- schnitt	Regierungsbezirk Düsseldorf
nur Deutschland	48	38
Euroraum (ohne Deutschland)	47	61
speziell Italien	26	33
Schweiz	37	41
Großbritannien	29	42
Russland	18	25
USA	22	42
Kanada	14	22
China	22	35
Türkei	18	35
Japan	14	24
Indien	13	18
Brasilien	12	13
Afrika	13	21

Angaben in Prozent

Frage 7A: „Welche der folgenden Länder bzw. Regionen sind Absatzmärkte für Ihr Unternehmen?“

Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen, regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Von allen Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf setzen (wie schon geschildert) 38 % ihre Produkte nur in Deutschland ab. 62 % exportieren. 61 % aller Unternehmen tun dies in den Euroraum.

Darüber hinaus zählen Länder auf allen Kontinenten zu den Zielregionen des Mittelstands in und um Düsseldorf. Die Unternehmen aus der Region setzen dabei überdurchschnittlich oft in Ländern mit kritischer wirtschaftspolitischer Entwicklung ab, wie z. B. in Großbritannien (42 %), in die USA (42 %), in China (35 %), in die Türkei (35 %), in Italien (33 %), Russland (25 %) und Brasilien (13 %).

Die Wirtschaft im Regierungsbezirk Düsseldorf ist von vielen aktuellen geopolitischen Turbulenzen besonders betroffen.

Überdurchschnittlich starke internationale Verflechtung in der Beschaffung und als Zulieferer von exportierenden Großunternehmen

Weitere Formen internationaler Geschäftstätigkeit



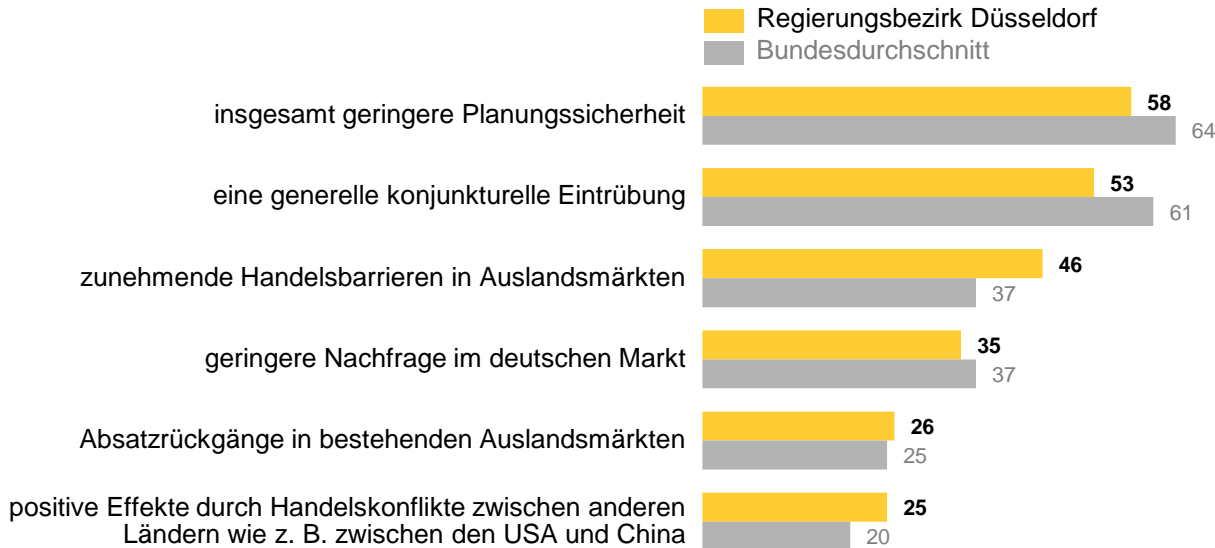
Die Unternehmen aus der Region sind nicht nur im Absatz, sondern auch in der Beschaffung und als Zulieferer überdurchschnittlich stark in den internationalen Handel eingebunden.

Am Industriestandort Düsseldorf kaufen 72 % der Unternehmen Produkte oder Dienstleistungen im Ausland, 56 % beziehen Rohstoffe von dort, 53 % sind als Zulieferer von stark exportierenden Unternehmen mittelbar in den internationalen Handel eingebunden.

Angaben in Prozent
 Frage 5: „Welche Teile der Wertschöpfungskette sind in Ihrem Unternehmen internationalisiert?“
 Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen, regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Unternehmen befürchten abnehmende Planungssicherheit, konjunkturelle Eintrübung und im Regierungsbezirk Düsseldorf vergleichsweise oft zunehmende Handelsbarrieren

Zu erwartende Entwicklungen in den nächsten ein bis zwei Jahren



58 % der Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf erwarten abnehmende Planungssicherheit und 53 % eine generelle konjunkturelle Eintrübung. Die Wirtschaft der Region ist weniger besorgt als im Bundesdurchschnitt, sieht jedoch ernstzunehmende Risiken.

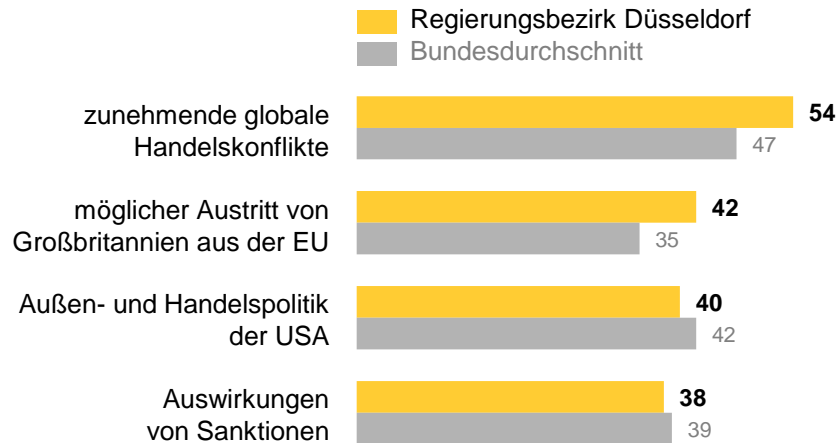
Zunehmende Handelskonflikte werden vergleichsweise häufig befürchtet (46%), was auf die starke Exportorientierung zurück zu führen ist.

25 % der Unternehmen sehen in Handelskonflikten zwischen anderen Ländern auch Chancen.

Angaben in Prozent
 Frage 3: „Rechnet Ihr Unternehmen für die nächsten ein bis zwei Jahre mit den folgenden Entwicklungen?“
 Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen, regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Politische Handelskonflikte und lokale Krisen treffen die Region besonders stark, abhängig aber von internationaler Aufstellung, Branche und Geschäftsmodell

Aktuelle Ereignisse und Entwicklungen mit negativen Auswirkungen (1/2: politische Ereignisse)



Die Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf berichten überdurchschnittlich häufig davon, dass aktuelle politische Ereignisse negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit haben. Dies gilt insbesondere für zunehmende Handelskonflikte (54 %) und einen möglichen Brexit (42 %). Etwas weniger Sorgen bereiten die Außen- und Handelspolitik der USA (40 %), sowie Sanktionen (38 %).

Bundesweite Daten: Die Betroffenheit der Unternehmen hängt dabei stark von der jeweiligen Branche, der regionalen Aufstellung und der Geschäftstätigkeit ab.

Handel	70 % der Maschinenbauer und 61 % der Unternehmen aus Chemie und Pharma fürchten zunehmende globale Handelskonflikte.
USA	68 % der Unternehmen mit Standort in den USA und 64 % der Exporteure in die USA sehen negative Auswirkungen der Außen- und Handelspolitik der USA.
Brexit	82 % der Unternehmen mit Standort in Großbritannien und 60 % der Exporteure dorthin fürchten negative Auswirkungen des Brexits.

Angaben in Prozent

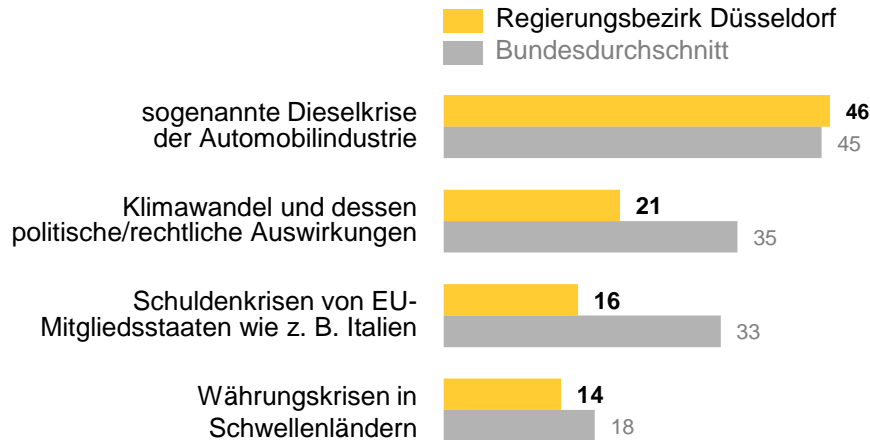
Frage 2: „Haben die folgenden wirtschaftspolitischen Entwicklungen und Ereignisse heute oder in den nächsten ein bis zwei Jahren Auswirkungen auf Ihre Geschäftstätigkeit?“

Die übrigen Befragten (an Hundert Fehlende) haben die Items entweder neutral bewertet (keine Auswirkungen) oder keine Antwort gegeben (weiß nicht).

Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen, regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Die Dieselkrise bedroht zwei Drittel der Unternehmen aus den Branchen Automotive und Mobilität; der Klimawandel gefährdet insbesondere die Ernährungsindustrie

Aktuelle Ereignisse und Entwicklungen mit negativen Auswirkungen (2/2: weitere Ereignisse)



Ein weiteres Thema ist im Regierungsbezirk Düsseldorf die Dieselkrise der Automobilindustrie. 46 % der Unternehmen geben an, dass „Diesel“ negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit hat oder haben wird. Der Klimawandel hat eine vergleichsweise geringe Bedeutung (21 %).

Die Analyse der bundesweiten Daten (nicht im Diagramm) zeigt auch hier, dass die genannten Ereignisse manche Branchen und Unternehmen besonders hart treffen.

Diesel	63 % der rund ums Auto tätigen Unternehmen und 65 % der Unternehmen aus Verkehr und Logistik sehen negative Auswirkungen der Dieselkrise.
Klima	77 % der Unternehmen aus der Ernährungs- und Genussmittelindustrie fürchten negative Auswirkungen des Klimawandels.
Börse	Unternehmen mit Standort in Schwellenländern fürchten mindestens zur Hälfte Währungskrisen vor Ort.

Angaben in Prozent

Frage 2: „Haben die folgenden wirtschaftspolitischen Entwicklungen und Ereignisse heute oder in den nächsten ein bis zwei Jahren Auswirkungen auf Ihre Geschäftstätigkeit?“

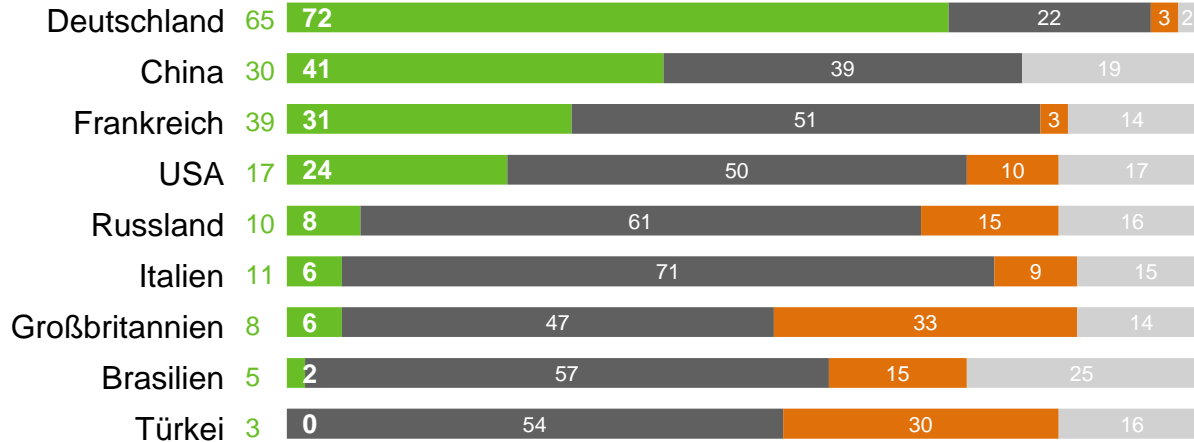
Die übrigen Befragten (an Hundert Fehlende) haben die Items entweder neutral bewertet (keine Auswirkungen) oder keine Antwort gegeben (weiß nicht).

Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen, regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Paradigmenwechsel bei der Beurteilung der Handelspartner: China auf dem zweiten Platz, die Rahmenbedingungen in den USA und Großbritannien gelten als weniger gut

Bewertung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ausgewählter Länder

Bundesdurchschnitt (sehr gut oder gut) ■ sehr gut / gut ■ befriedigend / ausreichend ■ mangelhaft / ungenügend ■ weiß nicht / k.A.



Im Vergleich ausgewählter Länder schneidet Deutschland mit Abstand am besten ab: 72 % der Unternehmen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf bewerten die Rahmenbedingungen als gut oder sehr gut.

Bemerkenswert ist, dass die USA und Großbritannien, obgleich etablierte Volkswirtschaften, weiter hinten im Ranking stehen.

Der für die Region besonders wichtige Handelspartner China wird überdurchschnittlich gut bewertet und erreicht im Ranking vor Frankreich sogar den zweiten Platz.

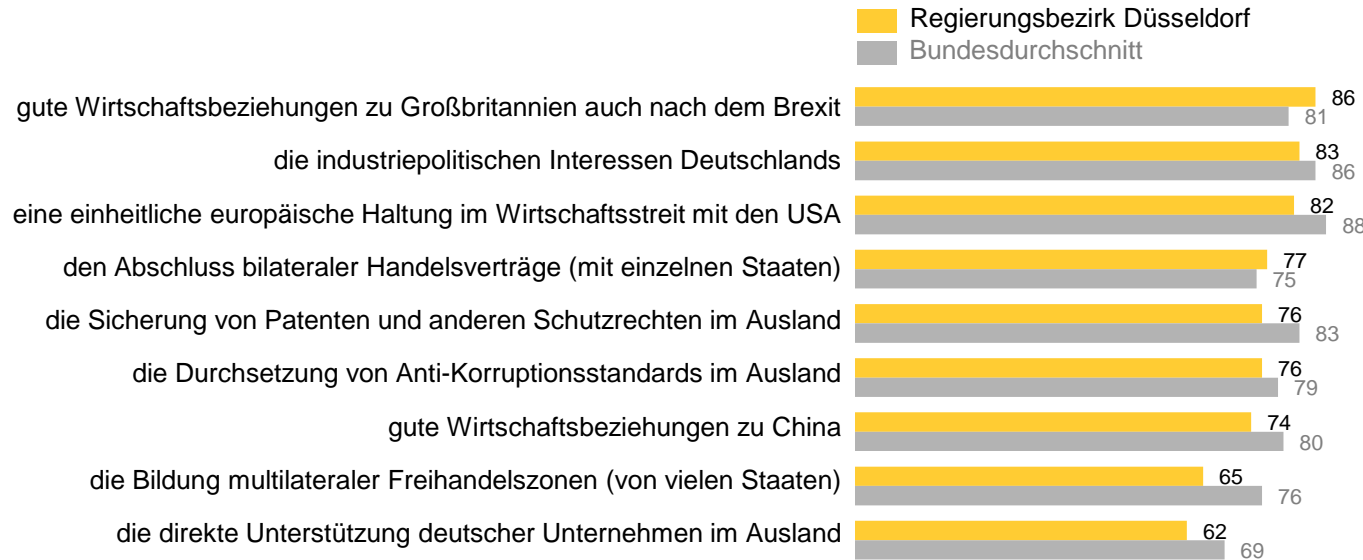
Angaben in Prozent, an Hundert Fehlende: Rundungsfehler

Frage 4: „Wie bewerten Sie aus Sicht eines deutschen Unternehmens die aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in den folgenden Ländern?“

Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen, regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Who's first? Die Politik ist gefragt bei der Vertretung deutscher/europäischer Interessen gegenüber den USA, beim Brexit und im Verhältnis zu China

Erwartungen an die Politik, die sich intensiver einsetzen soll für:



Auch wenn die Unternehmen im Regierungsbezirk Düsseldorf etwas seltener nach der Politik rufen, erwarten sie einhellig, dass sich die Politik intensiver für die deutschen oder auch europäischen Interessen einsetzt.

Dies gilt hier insbesondere für das Verhältnis zu Großbritannien, den USA und China, aber auch für klassische Themen wie die Sicherung von Patenten und die Durchsetzung von Anti-Korruptionsstandards im Ausland.

Angaben in Prozent

Frage 16: „Was muss die deutsche Politik tun, um die Auslandsaktivitäten des deutschen Mittelstands zu erleichtern und zu fördern? Sie muss sich intensiver als bisher einsetzen für: ...“

Basis: Bundesdurchschnitt n=2.000 befragte Unternehmen, regionale Stichprobe n=82 befragte Unternehmen

Weitere Ergebnisse auf Basis bundesweiter Daten

Agilität zählt:
Strategien der
exportierenden
Unternehmen

Die Unternehmen passen ihre Internationalisierungsstrategien den veränderten Rahmenbedingungen an. Aufgrund der individuell unterschiedlichen Betroffenheit gibt es keine Patentrezepte, aber Tendenzen: Der kleine Mittelstand konzentriert sich eher auf Kernprodukte und den Binnenmarkt, große Unternehmen setzen häufiger auf Innovation und internationale Diversifizierung.

**Barrieren im
Auslandsgeschäft:**
von nicht exportierenden
Unternehmen überschätzt

Zentrale Hemmnisse bei der Internationalisierung sind bürokratische Anforderungen, Zölle, Preisschwankungen bei Rohstoffen und Währungsschwankungen. Kulturelle Herausforderungen sind hingegen seltener spürbar. Unternehmen mit ungenutztem Exportpotenzial überschätzen die Herausforderungen von Auslandsgeschäften.

**Unterstützung
gewünscht:**
die Rolle der Banken

Banken sind als Unterstützer bei operativen Themen gefragt: vor allem bei der Umsetzung regulatorischer Vorschriften und der Digitalisierung. Darüber hinaus erwarten die Unternehmen individuelle Beratung bei der Strategieentwicklung, insbesondere im Geschäft mit schwierigen Ländern. Finanzinstrumente helfen, Risiken zu minimieren und Erträge zu steigern, werden von kleineren Unternehmen aber vergleichsweise selten genutzt.

Kleiner Mittelstand konzentriert sich auf den deutschen oder den EU-Binnenmarkt, große Unternehmen diversifizieren (auch in Schwellenländer)

Anpassungen der Auslandsaktivitäten bei exportierenden Unternehmen

		2 bis 15 Mio. €	15 bis 100 Mio. €	über 100 Mio. €	Im Größenvergleich
Wir erschließen neue Auslandsmärkte.	48	45	55	65	Expansive Ausrichtung: Größere Unternehmen erschließen häufiger neue Auslandsmärkte als kleine Unternehmen (plus 20 Prozentpunkte), auch in Schwellenländern (plus 25 Punkte).
Wir orientieren uns stärker in Richtung Schwellenländer.	17	15	23	40	
Wir verlagern Produktionsstandorte in andere Länder.	8	7	10	21	
Wir fokussieren uns stärker auf den deutschen Markt.	46	50	34	25	Fokussierung im Absatzmarkt: Kleine Unternehmen konzentrieren sich häufiger auf den deutschen Markt (plus 25 Prozentpunkte im Vergleich zu den großen Unternehmen) und den EU-Binnenmarkt (plus 19 Punkte).
Wir fokussieren uns stärker auf den EU-Binnenmarkt.	41	44	33	25	
Wir ziehen uns aus einzelnen Auslandsmärkten zurück.	11	9	17	22	

Angaben in Prozent

Frage 11: „Nehmen Sie derzeit Anpassungen bei Ihren Auslandsaktivitäten vor?“

Basis: n=1.033 befragte Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen im Ausland vertreiben

Große Unternehmen innovieren und digitalisieren ihr Portfolio, kleiner Mittelstand konzentriert sich öfter auf Kernprodukte

Veränderungen der Geschäftsstrategie bei exportierenden Unternehmen

		2 bis 15 Mio. €	15 bis 100 Mio. €	über 100 Mio. €	Im Größenvergleich
Suche nach neuen Vertriebsmöglichkeiten	70	68	75	73	Eher expansiv: Innovation, Digitalisierung und Verbreiterung der Angebotspalette bei den großen Unternehmen
Intensivierung der Innovationstätigkeit	68	67	68	78	
Digitalisierung von Produkten oder Prozessen	63	61	67	79	
Verbreiterung der Angebotspalette	57	56	56	63	
Anpassung der Preise oder Kalkulation	69	68	75	70	Eher fokussiert: Konzentration auf Kernprodukte bei den kleineren Unternehmen
Konzentration auf Kernprodukte	63	63	63	49	
intensivere Bindung an Großabnehmer	34	33	37	33	

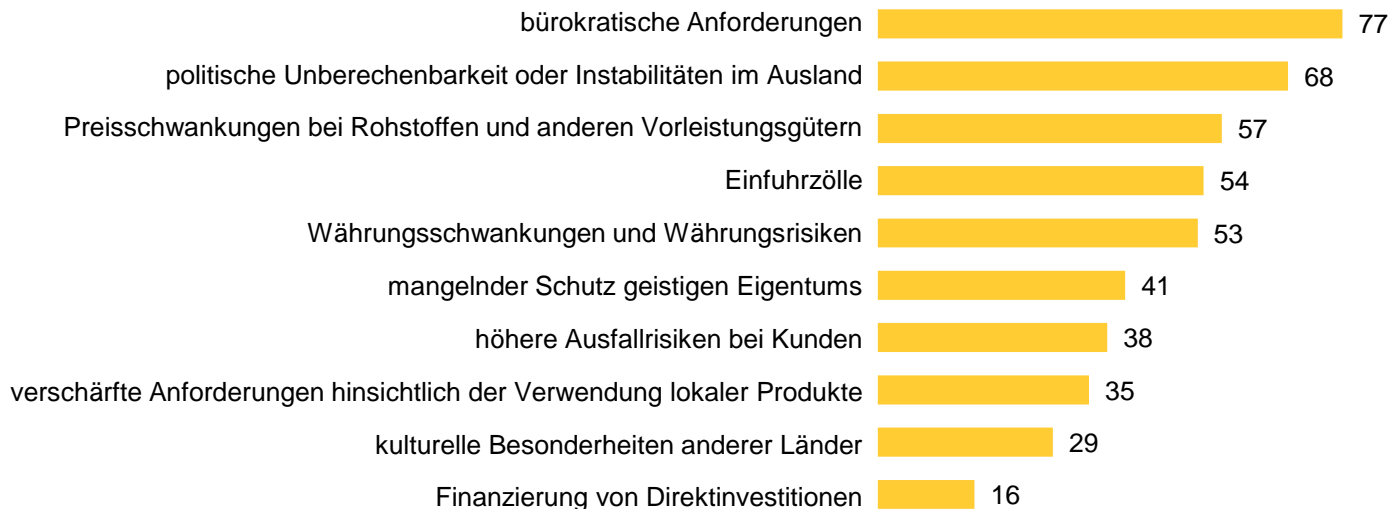
Angaben in Prozent

Frage 12A: „Nimmt Ihr Unternehmen weitere Veränderungen vor, um im Auslandsgeschäft gut und krisenfest aufgestellt zu sein?“

Basis: n=1.033 befragte Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen im Ausland vertreiben

Unternehmen kämpfen mit bürokratischen Anforderungen, Zöllen und Instabilität; kulturelle Herausforderungen sind seltener spürbar

Probleme im internationalen Geschäft bei exportierenden Unternehmen



Nicht im Diagramm:

Große (damit auch stark exportierende) Unternehmen haben häufiger Probleme mit politischer **Instabilität** (84 %) und **Währungsrisiken** (73 %).

Die Ernährungs- und Genussmittel-industrie hat häufiger Probleme mit Preisschwankungen bei **Rohstoffen** oder Vorleistungsgütern (86%).

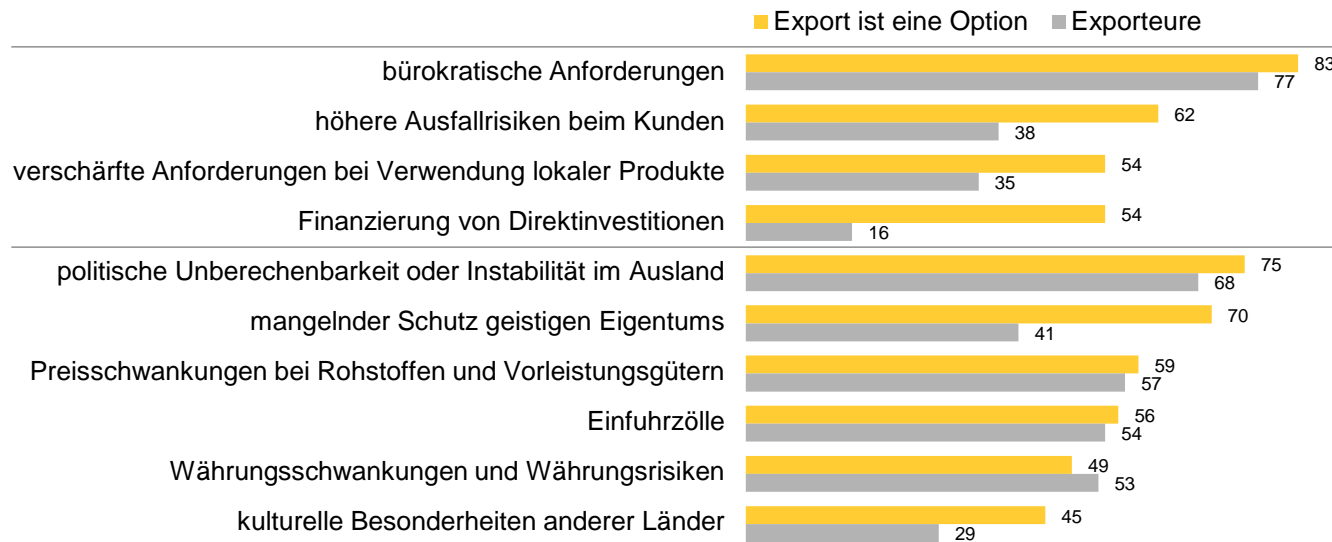
Probleme mit **Einfuhrzöllen** haben v. a. die Ernährungsindustrie (76 %) und der Maschinenbau (71 %), außerdem Unternehmen mit Standort in China (81 %), den USA (70 %) oder Großbritannien (71 %).

Unternehmen mit Standort in China oder Indien haben häufiger Probleme beim **Schutz geistigen Eigentums**.

Angaben in Prozent
Frage 10A: „Wo liegen für Ihr Unternehmen derzeit Risiken, Probleme oder Barrieren im Auslandsgeschäft?“
Basis: n=1.033 befragte Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen im Ausland vertreiben

Überschätzte Herausforderungen: Schutz geistigen Eigentums, Ausfallrisiken, lokale Vorschriften, Finanzierung und kulturelle Besonderheiten

Erwartete Barrieren im internationalen Geschäft (Unternehmen mit ungenutztem Exportpotenzial)



Beherrschbare Risiken: lösbar mit Unterstützung von Bankpartnern, Handelskammern und Verbänden. Ausfallrisiken und Finanzierungsprobleme werden von Planern überschätzt.

Politische und institutionelle Risiken: von erfolgreichen Exporteuren den Umgang lernen. Unternehmen mit Exportpotenzial überschätzten Probleme beim Schutz geistigen Eigentums und beim Umgang mit kulturellen Besonderheiten anderer Länder.

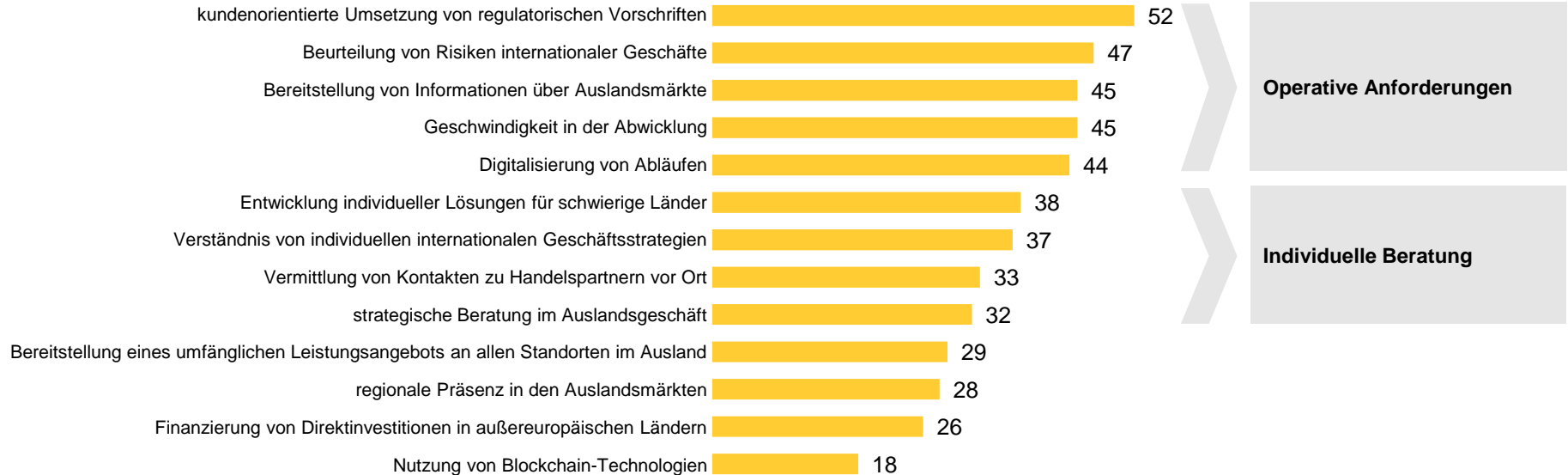
Angaben in Prozent

Frage 10B: „Wo erwarten Sie spürbare Risiken, Probleme oder Barrieren bei einer Aufnahme von Auslandsgeschäften?“

Basis: n=135 befragte Unternehmen, bei denen es eine Option oder geplant ist, Produkte oder Dienstleistungen im Ausland zu vertreiben, n=1.033 befragte Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen im Ausland vertreiben

Regulatorische Vorschriften und Digitalisierung sind zentrale Themen im Banking. Unternehmen wollen bessere strategische Beratung für schwierige Länder

Optimierungsbedarf von Banken im internationalen Geschäft aus Sicht exportierender Unternehmen



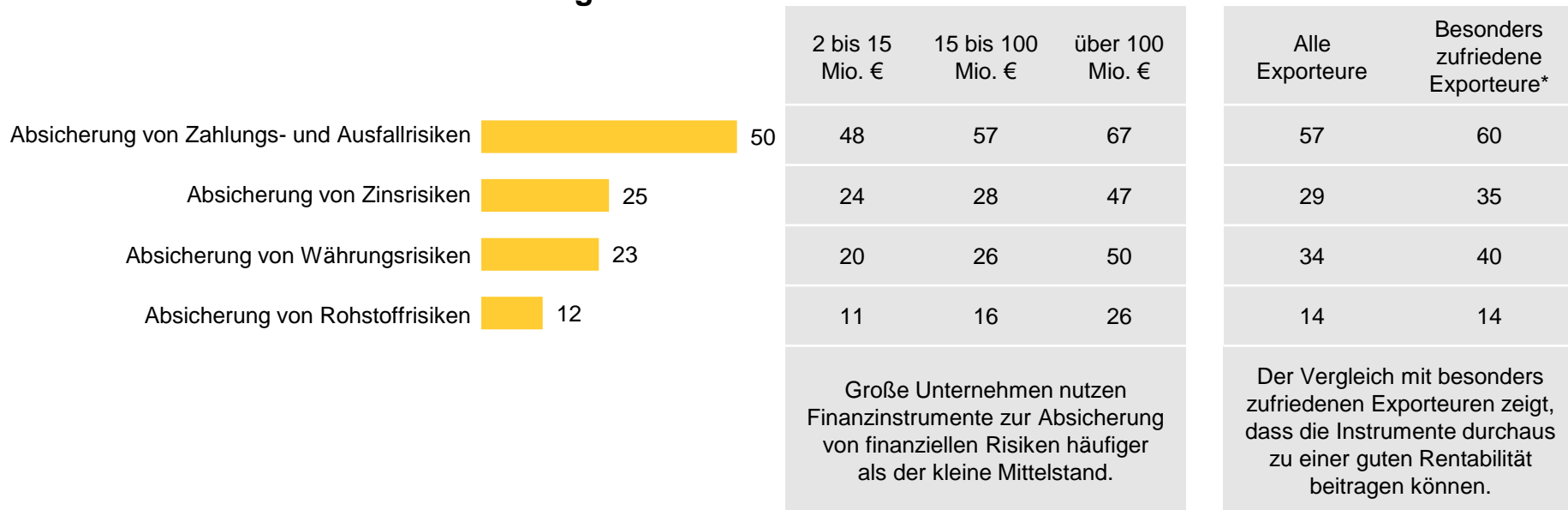
Angaben in Prozent

Frage 14: „Wo müssen sich Ihre Bankpartner im Bereich internationaler Geschäftstätigkeit verbessern? Bei der ...“

Basis: n=1.033 befragte Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen im Ausland vertreiben

Große mittelständische Unternehmen minimieren ihre Risiken, nur jeder Zweite im kleinen Mittelstand nutzt entsprechende Instrumente im Finanzmanagement

Genutzte Instrumente im Finanzmanagement



Angaben in Prozent
 Frage 15: „Nutzt Ihr Unternehmen im Finanzmanagement Instrumente zur ...?“
 Basis: n=2.000 befragte Unternehmen

*Exportierende Unternehmen, die mit der **Rentabilität ihrer Auslandsgeschäfte** außerordentlich oder sehr zufrieden sind (Selbsteinschätzung lt. Frage 2), Basis: n=182 befragte Unternehmen